

Kriterien für Sustainable Design

Kriterien für Sustainable Design

Die Frage nach der Zukunft unserer Erde werden wir mit der Art und Weise beantworten, wie wir künftig unsere materielle Umwelt, unsere Alltagsgegenstände und unsere Dienstleistungsangebote gestalten. Wir alle wissen um die Dringlichkeit, geschlossene Stoffkreisläufe zu entwickeln und die vorhandenen Ressourcen effizienter zu nutzen. Damit diese Zielsetzung wirksam werden kann, müssen daraus jedoch konkrete Gestaltungsstrategien abgeleitet werden. Die wichtigsten Kriterien für eine Strategie des Sustainable Design wurden für die Ausstellung *Gestaltete Umwelt** in Zusammenarbeit mit dem Wuppertal Institut** in sieben Kategorien zusammengefasst, erläutert und visualisiert***.

1. Sozialität und Selbstorganisation

Voraussetzung für ökologisches Denken und Handeln ist die Achtung und der Respekt vor den Menschen. Für sie müssen Lebens- und Arbeitsbedingungen geschaffen werden, die es ihnen erlauben, ohne physische und psychische Beeinträchtigung für Ihren Lebensunterhalt zu sorgen und ihre Persönlichkeit zu entfalten, eigene Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.

2. Recycling und geschlossene Kreisläufe

Produkte und Dienstleistungen sollen so konzipiert werden, dass sich alle Materialien wiederverwenden lassen und problemlos in den Stoffkreislauf zurückgeführt werden können. Die Bemessung der Umwelt-verträglichkeit von Produkten muss ihren gesamten Lebenslauf einschließen - von der "Wiege bis zur Bahre".

3. Reparaturfreundlichkeit und Up-dating

Produkte sollen so gestaltet werden, dass einzelne Komponenten einfach und problemlos ausgetauscht werden können, sodass bei Defekten nicht sofort ein neues Produkt erworben werden muss. Die technische Innovation findet heute in immer kürzeren Zyklen statt. Deshalb sollten Produkte so gestaltet werden, dass einzelne Komponenten - vor allem elektronische Bauteile- ausgetauscht werden können und eine technische Weiterentwicklung nicht sofort zum Kauf eines neuen Produktes animiert.

4. Ästhetik und Langlebigkeit:

Produkte können lange leben, wenn sie solide konstruiert sind, dauerhafte Materialien verwendet werden, und wenn sie so gestaltet sind, dass sie das ästhetische Empfinden der Benutzer über lange Zeit zufrieden stellen.

5. Share-Ware und neue Nutzungskonzepte

Die Nutzungsintensität von Produkten, Prozessen und Dienstleistungen soll erhöht werden. Viele Produkte, die wir besitzen, nutzen wir nur selten oder nur zeitweise. Die durchschnittliche Nutzungsdauer eines Autos beträgt beispielsweise weniger als eine halbe Stunde pro Tag. Mit einer sinnvollen und geschickten Organisation könnten Produkte mehreren Nutzern zu Verfügung stehen, z.B. car sharing.

6. Vermeiden von Emissionen und Schadstoffen

Der Ausstoß von Gefahrstoffen soll verhindert werden. Produktions-, Nutzungs-, Recycling- und Entsorgungsprozesse sollen so gestaltet werden, dass dabei keine Schadstoffe an Luft, Wasser und Erdreich abgegeben werden. Weiterhin sollen keine schädlichen Stoffe, wie zum Beispiel toxische oder schwermetallige Substanzen, Pestizide etc. in Herstellungsprozessen eingesetzt werden.

7. Energie-Effizienz und Schonung der Ressourcen

In allen Phasen des Lebenszyklus eines Produktes und in allen Phasen einer Dienstleistung (Herstellung, Transport, Gebrauch, Entsorgung) sollen Rohstoffe und Energie eingespart werden. Angestrebt werden soll, die Material- und Energieintensitäten um den Faktor 10 abzusenken und gleichzeitig die Ressourcenproduktivität zu erhöhen. Außerdem soll die Verwendung erneuerbarer Ressourcen maximiert werden.

* *Gestaltete Umwelt* ist eine Wanderausstellung des Goethe-Instituts gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (Ausstellungsorte: Berlin, Barcelona, Dresden, São Paulo, Belo Horizonte, Brasília, Bogotá, Mexiko-city, etc.)

** Wuppertal Institut für Klima - Umwelt - Energie, Döppersberg 19, 42103 Wuppertal

*** Gestaltung der Label: Meyer Voggenreiter

